

## Revision der europäischen Laccobius-Arten

von

A. Baron v. Rottenberg.

---

Die Beschreibungen der verschiedenen *Laccobius*-Arten, sowohl der kleineren Zahl aus älterer Zeit bekannten Species, als auch der bei weitem überwiegenden Zahl derer, welche erst neuerdings bekannt geworden sind, befinden sich an so verschiedenen Stellen und besonders nehmen sie so wenig Bezug aufeinander, daß eine Bestimmung der Thiere immer noch schwierig ist. Diese Schwierigkeit wird erhöht durch die überaus große Variationsfähigkeit gewisser Arten, welche sich auf Größe, auf Körperruform, auf die Punktirung, vor Allem aber auf die Färbung erstreckt und welche oft dieselbe Art in überaus verändertem Zustande erscheinen läßt. Zu dieser Variabilität trägt die große Verbreitung der meisten Arten über viele Länder bei. Das Vorkommen der meisten Species ist über bedeutende Länderstriche ausgedehnt. Zwei Arten (*nigriceps* Thoms. und *alutacius* Thoms.) scheinen in ganz Europa verbreitet. Zwei andere scheinen über den größten Theil Mittel- und Südeuropas vorzukommen (*viridiceps* m. und *alternus* Motsch.), drei dem nördlicheren anzugehören (*decorus* Gyll., *bipunctatus* Thoms. und *minutus* L.), wovon die beiden ersten dem höheren Norden angehören. Vier Arten erscheinen charakteristisch für die Mittelmeer-Fauna (*pallidus* Muls., *Emmeryanus mihi*, *leucaspis* Kiesw. und *Revelierei* Perr.) und sind in verschiedenen Ländern derselben aufgefunden. Deutschland besitzt von den 11 mir bekannten Arten sechs, wovon 2 (*viridiceps* m. und *alternus* Motsch.) nur im südlicheren Theil gesammelt worden sind. Eine siebente Art (*decorus* Gyll.) dürfte im nördlichen Deutschland gewiß noch aufzufinden sein. Zu dieser weiten Verbreitung der einzelnen Arten tritt, was die Gelegenheit zu Variationen betrifft, noch der Umstand, daß

dieselbe Species sich in Gewässern des verschiedensten Charakters aufzuhalten vermag, wozu *nigriceps* Thoms. (überhaupt die häufigste und verbreiteste Art) den besten Beleg giebt. Ich habe denselben sowohl in großen langsamen Strömen, wie der Oder und deren sandigen Uferlachen, als auch in kleinen und schnellstürzenden Gebirgsbächen und Rieseln, ebenso in kleineren Gebirgsflüssen mit kiesigem Grunde, als in Lehmpfützen (z. B. der Ziegeleien der Ebene) gefunden. Immer aber, und hieraus erkläre ich mir besonders die große Variabilität der Arten, wird man die Larven der Käfer nur in kleinen Gewässern finden, von denen eine große Anzahl bei nicht reichlichem Regen im Sommer austrocknet und nur eine geringe Masse von Feuchtigkeit hinterläßt, die zur Noth ausreicht, den derselben bedürftigen Larven das Leben zu fristen. Die Larven, die in solchen Wässern leben, sind nun genöthigt, ihre Entwicklung unter ganz anderen äußeren Verhältnissen und Einwirkungen durchzumachen, als diejenigen, welche sie in ihrem naturgemäßen Elemente zurücklegen. Die Entwicklung wird gewiß oft auch durch die Trockenheit und die hierdurch für die Larven schwieriger werdende Erlangung der Nahrung gehemmt, und bis zum Wiedereintritt feuchter Witterung, also z. B. des Herbstes, verzögert, was sich mir dadurch zu bestätigen scheint, daß man die entwickelten Käfer zu allen Jahreszeiten, auch im Winter findet. Daß die erwähnten Einflüsse, denen die Larven bei ihrer Entwicklung unterliegen, auf die ausgebildeten Käfer nicht ohne Einfluß bleiben werden, liegt auf der Hand.

Die von Thomson benutzten und von der Länge der Hintertarsen, sowie von der größeren oder geringeren Erhebung des Kieles der Vorder- und Mittelbrust genommenen Merkmale, habe ich bei meiner analytischen Tabelle nicht benutzt, da sie bei den kleineren Arten recht schwer kenntlich sind, mir aber auch nicht constant und ausgeprägt genug erscheinen. Meine Bestimmungsart setzt eine Lupe von sehr starker Vergrößerung (womöglich die Objectivgläser eines Mikroskopes) voraus. Unter einer solchen Vergrößerung erscheint das Halsschild zwischen der Punktirung entweder glatt und spiegelblank, oder man bemerkt, daß es fein aber deutlich und sehr gleichmäßig chagriniert ist. Hiernach habe ich zwei Abtheilungen gebildet. Eine dritte, bestehend aus nur einer Art (*Revelierei* Perr.), zeigt fast keine Punktirung, sondern nur Chagriniirung auf dem Halsschilde. Die vierte Abtheilung enthält gleichfalls nur eine, sich vom generischen Typus in wesentlichen

Merkmale entfernde Species (*decorus* Gyll.), welche eine ihr eigenthümliche Halsschildsculptur zeigt.

Es erübrigt mir noch den Herren v. Kiesenwetter, Seidlitz, v. Heyden, Kraatz, Emmerly I. und II., Eppelsheim und Schwarz, welche mir durch Einsendung ihrer Laccobien die vorliegende Arbeit ermöglicht haben, meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

### Analytische Bestimmungs-Tabelle.

- A. Halsschild zwischen der Punktirung spiegelglatt.
1. Punktirung d. Decken gleichmäfsig deutlich 1. *nigriceps* Thoms.
  2. - - - - - fein und stellenweis undeutlich . . . . . 2. *viridiceps mihi*.
- B. Halsschild zwischen der etwas runzelig zusammenfließenden Punktirung ganz fein und unregelmäfsig gerunzelt . . . . . 3. *decorus* Gyll.
- C. Halsschild zwischen der Punktirung fein und regelmäfsig chagriniert.
- a. Decken mit regelmäfsigen, gleich starken, dicht stehenden Punktreihen.
    1. Halsschildfleck grofs, meist dunkel, an seinen Seitenrändern scharf begrenzt u. wenig getheilt . . . . . 5. *minutus* L.
    2. Halsschildfleck kleiner, an den Rändern zertheilt und oft verwaschen . . . . . 4. *bipunctatus* Thoms.
  - b. Decken mit regelmäfsigen weit von einander stehenden Punktreihen und feinen Zwischenreihen . . . . . 8. *alternus* Motsch.
  - c. Decken verworren punktirt oder verworren gereiht punktirt.
    1. Käfer fast halbkugelförmig gewölbt, rundlich oval . . . . . 6. *alutacius* Thoms.
    2. Käfer flacher, oval . . . . . 7. *Emmeryanus mihi*.
    3. - - - , gestreckt oval.
      - α. Schildchen dunkel . . . . . 9. *pallidus* Muls.
      - β. - - - hell . . . . . 10. *leucaspis* Ksw.
- D. Halsschild chagriniert, gar nicht oder sehr undeutlich punktirt . . . . . 11. *Revelieri* Perr.

1. *Laccobius nigriceps* Thoms.

Scand. Col. T. II. p. 93 et suppl. p. 314.

? *minutus* Heer Faun. Col. Helv. p. 481.

*Subrotundato - oratus, subglobosus, capite plerumque unicolore, obscuro, prothorace nitido sat dense fortiterque punctato, elytris subirregulariter punctato-striatis, interstitiis irregulariter interpunctatis.* — Long.  $3\frac{1}{2}$ —4 mill.

Var. *minor*: Long. 3— $3\frac{1}{2}$  mill.

Var. *maculiceps*: *capitis striga anteculari pallida.* Long.  $3\frac{3}{4}$ —4 mill.

Var. *albescens*: *capite prothoracisque macula viridi, elytris albidis, punctatura ubique subtiliore.* Long.  $3\frac{1}{4}$  mill.

Var. *obscuratus*: *prothoracis macula extensiore, minus dilacerata, elytris obscurioribus, nigro-nubilosis.*

Var. *neapolitanus*: *oratus, minus globosus, punctatione fortiore, elytris obscure cinerascentibus, nubilosis.* Long. 3— $3\frac{1}{4}$  mill.

Var. *atratus*: *angustior, parum globosus, piceo niger.* Long.  $3\frac{1}{4}$  mill.

Var. *rufescens*: *oratus, vix globosus, subtiliter punctatus, totus pallide rufescens.*

Die größte, verbreitetste und veränderlichste Art. Ich betrachte die grofse, hellgefärbte Form, die auch allenthalben aufzutreten scheint, als Stammform, zumal auch der Thomson'sche Typus in Herrn v. Kiesenwetter's Sammlung derselben angehört, und reihe hieran die Varietäten, von denen ich gleich bemerke, dafs sie nicht alle den Werth wirklicher Localraçen besitzen, wie das z. B. bei *Car.* var. *Hoppei* Grm. gegenüber seiner Stammform *sylvestris* Fabr., oder unter den Laccobien bei *Laccob.* var. *nigritus m.* gegenüber *alternus* Motsch. stattfindet, sondern dafs eben die Hauptform eine ungemein grofse Variationsfähigkeit besitzt, welche dazu führt, dafs man oft recht verschiedene Formen der Art in derselben Gegend nicht nur, sondern in demselben Gewässer untereinander findet. Es versteht sich von selbst, dafs die verschiedensten Uebergänge dieser Formen unter sich auftreten, und diese schon machen das Zerlegen der Art in mehrere unmöglich. Ich gebe in Folgendem die Beschreibung der Hauptform, und dann die der wichtigsten Nebenformen.

Stammform: Der Käfer ist von rundlich eiförmigem Umrifs und ziemlich hoher Wölbung, nach vorn etwas spitzer als nach hinten verlaufend. Der Kopf ist einfarbig, schwarz, schwarz mit

grünlichem Glanz, auch dunkel meergrün oder broncefarbig, dicht und ziemlich kräftig punktirt, auf dem Scheitel zwischen den Augen oft mit einigen zusammengeflossenen Punkten, der ganze Grund zwischen der Punktirung sehr fein, gleichmäsig chagrinirt. Die äußerste Spitze des letzten Tastergliedes meist fein geschwärzt. Die Fühler einfarbig hellgelb oder die Glieder der Keule schwärzlich. Das Halsschild ist eben so kräftig, aber fast noch einmal so weitläufig als der Kopf punktirt, nach den Seiten ist die Punktirung etwas zerstreut und ungleichmäsig. Der Grund zwischen der Punktirung ist spiegelglatt. Der dunkle Mittelfleck des Halsschildes läßt nur den Seitenrand, und am Hinter- und Vorderrand einen feinen Streifen gelb, welcher am Hinterrand bis fast zur Mitte, am vorderen nur halb so weit in den dunklen Fleck eindringt. Der am meisten seitlich verbreiterte Theil des Fleckes ist in zwei Aestchen getheilt, von denen der hintere ungefähr in der Mitte, der vordere ganz nahe am Vorderrand endet, manchmal auch bis nahe an die Vorderecke vorgezogen ist. Es kommt vor, daß der seitliche Theil des Fleckes noch eine Spur der gelben Grundfarbe des Halsschildes in Gestalt eines sehr kleinen gelben Fleckchens umschließt. Das Schildchen ist schwarz oder grün, punktirt. Die Decken sind hellgelblich, mit dunkleren, auch grauen, linienartigen Längsstreifen, welche oft zusammenfließen. Häufig finden sich einige dunklere Flecken an der Basis der Decken, oder an der Mitte der Nath, oder vor der Mitte jeder Decke, oder endlich vor der Spitze derselben. Alle diese Veränderungen können combinirt auftreten. Die Punktirung besteht aus ziemlich unregelmäßigen Punktreihen, welche nur stellenweise etwas streifenartig sind, und deren flache Zwischenräume ebenfalls unregelmäßig mit oft etwas größeren Punkten durchstreut sind. Eine regelmäßige Abwechselung von punktirten und unpunktirten Zwischenräumen, wie sie Thomson angiebt, kann ich nicht constatiren. An der Spitze der Decken zeigt sich oft ein ziemlich ausgebreiteter, weißlich durchscheinender Fleck. Die Beine sind blasgelb mit geschwärzten Vorder- und Mittelhüften und schwärzlicher oder bräunlicher erster Hälfte der Vorderschenkel. Der Kiel der Vorderbrust ist fein und scharf erhaben, die vordere Spitze desselben etwas vorspringend. Die Hinterschienen mäsig gekrümmt.

Soweit die kurzen und hier ganz unzureichenden Beschreibungen Heer's einen Schlufs gestatten, beziehe ich seinen *Laccob. minutus* L. auf diese Art, seinen *globosus* auf *minutus* L. Heer hebt als einzige Unterschiede seines *globosus* und *minutus* die kleinere und



gewölbtere Gestalt und die kräftigere Punktirung des letzteren hervor; beide Arten (*nigriceps* Thoms. und *minutus* L.) kommen in der Schweiz vor.

Die Stammform besitze ich, oder habe ich gesehen aus den meisten Ländern Europas: *Silesia*, *Saxon*, *Marchia*, *Lusatia*, *Thuringia*, *Rheni litora* (Pfalz, Eppelsheim; Laacher See, von mir), *Livonia* (Seidlitz), *Hungaria sept.* (St. Miklos, von mir), *Transylvania* (Seidlitz), *Helvetia*, *Corsica* (Schwarz), *Sicilia*, *Hispania*, *Lusitania* (*Oliveira*). Sie kommt, wie gesagt, ebenso in kleinen, stehenden Gewässern mit weichem, warmem Wasser, als in kalten, schnellen Gebirgswässern vor.

Var. *minor*: Diese Form ist der Stammform sehr ähnlich, von derselben hellen Färbung, jedoch bedeutend kleiner, zugleich meist weniger an den Seiten gerundet und etwas weniger gewölbt, auch die Punktirung häufig schwächer. *Silesia* (von mir), *Palatia* (Eppelsheim), *Hispania* (Seidlitz), *Sicilia* (v. Ksw.), *Andalusia* (v. Ksw.).

Var. *maculiceps*: Von der Stammform, welche einfarbigen Kopf besitzt, durch hellen Randstreifen vor den Augen unterschieden. Derselbe ist bald deutlich, bald nur andeutungsweise am äußersten Rande bemerkbar. Am ehesten zeigen recht grofse, kräftig entwickelte, helle Expl. der Stammform diese Abweichung. Sparsamer: *Silesia* (von mir), *Saxonia* (v. Ksw.), *Palatia* (Eppshsm.).

Var. *albescens*: Kopf und Halsschildfleck sind meist lebhaft grün, manchmal broncefarbig. Die Punktirung auf ersterem und dem Halsschild bedeutend feiner als bei der Stammform. Die Decken sehr hell, weißlich durchscheinend, die dunkle Liniirung sehr fein, manchmal mit einigen kleinen dunklen Fleckchen, besonders auf der hinteren Hälfte der Decken. *Sicilia*.

Von *Laccobius sinuatus* Motsch. habe ich ein von H. Dr. Kraatz stammendes Expl. von Cartagena vor mir, welches mit der eben beschriebenen Var. völlig übereinstimmt. Ist dasselbe typisch, so mußte für meine Var. *albescens* der Name Var. *sinuatus* Motsch. eintreten. <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Motschulsky hat seinen *Laccobius sinuatus* im Bull. de Moscou 1849. III. pag. 80 nach Exemplaren aus Cartagena von Handschuch beschrieben, von dem die von mir als *sinuatus* bestimmten Stücke ebenfalls herrühren. Motschulsky spricht in der Dignose von *elytris pallidis, punctato-striatis, striis postice deficientibus*, was in der Hauptsache auf *albescens* zutrifft.

Var. *obscurus*: Diese Form ist bei uns nächst der Stammform die häufigste. Sie weicht von derselben ab durch Kleinheit, etwas länglicheren Bau und allgemein dunklere Färbung. Der Halsschildfleck ist ausgedehnter, die Theilung desselben an seinen Seiten in zwei Aestchen oft undeutlich oder gar nicht vorhanden, derselbe dann also ganzrandig. Die Grundfarbe der Decken ist bräunlich. Die dunklen Linien derselben breiter, meistens häufiger zusammenfließend. An der Basis oder auf der Scheibe der Decken finden sich oft dunkle Flecken. Die Punktirung der Decken erscheint gedrängter. Auch die Extremitäten sind von gesättigterer Färbung.

Silesia, Saxonia, Palatia, Thuringia, Vindobona, Hispania, Sicilia, Graecia.

Var. *Neapolitanus*: Noch etwas kleiner und weniger gewölbt, als die vorige Form. Die durchscheinenden Ränder des Halsschildes weißlich, sein Fleck jederseits zweitheilig. Die Decken grau, mit hell durchscheinenden Aufsenrändern, an der Basis immer einige dunkle Flecken, ihre Punktirung kräftig. Die ganze Oberseite zeigt einen schwachen, iridisirenden Schimmer. (Neapolis, Emmer.)

Var. *atratus*: Diese schöne Form liegt mir nur in 2 Ex. von Herrn v. Heyden mit der Bezeichnung: Guadarrama, vor. Sie würde am ehesten eine eigene Art bilden können, doch zweifle ich nicht, daß auch die Uebergangsformen zu ihr zu finden sein werden. Das Thier ist nicht unerheblich schmaler und nach beiden Enden zugespitzter, auch weniger gewölbt als die Stammform. Die Grundfarbe ist ein helles Pechbraun, welches jedoch nur an den Extremitäten und den Rändern des Halsschildes und der Decken hervortritt, von wo es ins Pechschwarze übergeht. Die Fühlerkeule ist schwarz. Der Halsschildfleck ist seitlich ganzrandig und läßt nur einen sehr schmalen Seitenrand hell. Die Punktirung der Decken ist kräftig und erscheint regelmässiger als bei den übrigen Formen.

Var. *rufescens*: Von der schlankeren, flacheren Gestalt des vorigen, die Punktirung ziemlich fein, der ganze Käfer hellröthlich-gelb. Kopf und Mittelfleck des Halsschildes röthlich. 1 Ex. dieser sonderbaren Abänderung sammelte ich bei Reichenstein in Schlesien im sogenannten Schlackenthal, und hängt wohl die Färbung, die nicht auf unvollständiger Entwicklung beruht, mit der Lokalität, welche mit Schlacken der Arsenikerze erfüllt ist, zusammen.

2. *Laccobius viridiceps mihi*.

Berl. entom. Ztschr. 1870. p. 23.

*subtilis* Kiesw. in v. Heyden Entom. Reise nach dem südl. Spanien p. 69.*intermittens* l. c.

*Ovalis, convexus, capite excepta striga anteculari subtilissima pallida, prothoracis macula centrali, scutelloque nigris vel viridibus vel metallescentibus, prothorace valde nitido sparsim, irregulariter, sat grosse punctato, elytris pallidis, vel testaceo-brunnescentibus, subregulariter seriatim punctatis, seriarum interstitiis latis, interpunctatis.* — Long. 2—2 $\frac{3}{4}$  mill.

Var. *Sardeus* <sup>1)</sup> Baudi: *piceus, capite inter punctaturam subtilissime ruguloso, prothoracis macula centrali magna, integra, elytrorum punctatione fortiore regularioreque.*

Die Gestalt dieser kleinen Art ist die der Stammform des vorigen, jedoch ein wenig schmaler. Der Kopf ist schwärzlich, lebhaft hell meergrün oder bräunlich broncefarben. Derselbe ist mit verhältnismässig groben, unregelmässigen und häufig runzelig zusammenfließenden Punkten wenig dicht besetzt. Der Grund zwischen der Punktirung ist spiegelglatt. Die Taster verhältnismässig dick, die äusserste Spitze ihres letzten Gliedes geschwärzt. Die Fühler ganz gelb. Das Halsschild ist weitläufig und ziemlich unregelmässig mit verhältnismässig grossen Punkten besetzt. Der Mittelfleck ist von der Färbung des Kopfes und bildet einen Halbmond, der mit seiner concaven Seite nach vorn liegt und in der Mitte derselben so vorgezogen ist, dass er den Vorderrand des Halsschildes berührt. Am Hinterrand läfst derselbe fast immer einen feinen Saum gelblich. Seine Seitenflügel sind selten ästig ausgezogen, sondern bilden nur manchmal zwei kleine Ecken. Das Schildchen hat die Färbung des Kopfes und Halsschildflecks. Die Decken sind hellgelblich bis hellbräunlich und zeigen oft sehr feine dunkle Längslinien, seltener irgendwo ein punktartiges, dunkles Fleckchen. Ihre Punktirung besteht aus fast regelmässigen Reihen ziemlich grosser, flacher und darum häufig verwischt erscheinender, dicht stehender Punkte, die breite, flache Zwischenräume bilden, welche unregelmässige Spuren von weitläufigen Punktreihen bemerken lassen. Hüften und untere Schenkelhälften der beiden vorderen Beinpaare pechbräunlich. Der Kiel der Vorderbrust sehr scharf,

<sup>1)</sup> Baudi Berl. entom. Zeitschr. 1864. p. 222.



nach vorn stärker erhaben. Die vordere Spitze sehr deutlich vortretend. Die Hinterschienen wenig gekrümmt.

Styria (Eppelsheim), Illyria (Ksw.), Hungaria (Ksw.), Constantinopolis (Ksw.), Dalmatia (Eppelsheim), Attica (Ksw.), Ital. mer. (Emmery), Sicilia (von mir), Gall. mer. (Seidlitz), Hispania centr. (Madrid, Seidlitz), Andalusia (Ksw.), M. Sinai (v. Heyden).

Die Art ist von Herrn v. Kiesenwetter in seinem *subtilis* und *intermittens* beschrieben worden. Beide Thiere sind identisch, wie ich mich an den Typen zu überzeugen Gelegenheit hatte. Die fünf vorhandenen Exemplaren des *intermittens*, von denen vier von Constantinopel, eines von Cordoba stammt, sind lediglich durch bräunlichere Färbung unterschieden, welche die sehr undeutlichen Punktreihen anders als die helle Grundfarbe seines *intermittens* erscheinen läßt. Ich besitze nur ein von Averno bei Neapel stammendes, sehr großes Expl., bei welchem die Sculptur der Decken klar ausgedrückt ist. Bei allen anderen ist dieselbe viel verwischter.

Die Beschreibung meines *viridiceps* ist wie die des *subtilis* und *intermittens* im Jahre 1870 erschienen. Doch ist das erste Vierteljahresheft der Berl. Ent. Ztschr. bei weitem früher als v. Heyden's spanische Reisen herausgekommen.

#### Var. *Sardeus* Baudi.

Diese Varietät zeichnet sich durch dunkelpechbraune Färbung aus. Die Taster und Beine sind röthlichgelb, die Seitenränder des Halsschildes und die der Decken bis hinter die Mitte hell, ebenso die Spitzen der Decken in breiter Ausdehnung. Ihre Punktirung tritt deutlicher und regelmässiger hervor. Das Halsschild mit grossem und unzertheiltem Mittelfleck, der nur einen schmalen Seitenrand und einen sehr abgekürzten Saum am Hinterrand frei läßt. Der Kopf ist bei dem einzigen vom Autor mitgetheilten Ex. zwischen der Punktirung sehr fein und dicht gerunzelt, nicht gleichmässig chagriniert, der Grund derselben also nicht spiegelblank, was ich für individuelle Abweichung halte, zumal ein im Uebrigen mit dem Baudi'schen übereinstimmendes, von H. Eppelsheim eingesandtes Ex. die Abweichung nicht zeigt. Sardinia, Carniola (Eppelsh.). Da die gewöhnlichste und verbreitetste Form einer Art, hier also die von mir oben beschriebene, jedenfalls als Stammform zu gelten hat, habe ich den allerdings bei Weitem früher beschriebenen *sardeus* als var. eingereiht.

In H. v. Kiesenwetter's Sammlung befinden sich drei von Sicilien stammende Ex. dieser Art, welche von der Stammform aus-

ser durch kleinere, schwächigere Gestalt durch eine sehr feine, etwas unregelmäßige Runzelung des Grundes des Kopfes und Ralschildes abweichen. Dieselbe ist jedoch bei einiger Uebung von der regelmässigen Chagriniung der Arten der zweiten Gruppe leicht zu unterscheiden, und halte ich diese Abweichung für eine individuelle und durch mangelhafte Entwicklung hervorgerufene.

### 3. *Laccobius decorus* Gyll.

Ins. Suec. T. IV. p. 275.

Thomson Scand. Col. T. II. p. 93 et Suppl. p. 314.

*Ovatus, postice subacuminatus, minus convexus, capitis sat fortiter ruguloso-punctati dimidia posteriore virescenti vel obscurata, prothoracis crebre ruguloso-punctati, pone angulos posteriores leviter impressi macula centrali parvula, elytris regulariter substriatis.*  
— Long.  $3\frac{1}{4}$  mill.

Von schön eiförmiger, nach dem Ende etwas zugespitzter Gestalt und oben etwas abgeflachter Wölbung. Der Kopf ist nur von den Augen an rückwärts grünlich oder angedunkelt, mäsig fein runzelig punktirt, zwischen den Punkten äufserst fein etwas hautartig gerunzelt, aber ohne gleichmäßige Chagriniung. Die dünnen Taster und die Fühler ganz röthlichgelb. Das Halsschild ist nach hinten weniger verbreitert als bei den übrigen Arten des Genus. Neben den Hinterecken ist es sehr leicht eingedrückt, die Seitenränder sind breit abgeflacht. Die Oberfläche ziemlich dicht und grob, etwas unregelmässig und zusammenfließend punktirt, zwischen der Punktirung nicht chagriniert, sondern sehr fein gerunzelt. Der Mittelfleck ist klein, rundlich und läßt die Seitenränder breit, der Vorder- und Hinterrand saumartig gelb. Das Schildchen grünlich, unpunktirt, mit äufserst feiner Runzelung. Die Decken sind mit regelmässigen, feinen, eng stehenden, aus ziemlich feinen und gedrängten Punkten zusammengesetzten, angedunkelten Punktstreifen versehen, welche vorn um das Schildchen verschwinden. Am Aussenrand hinter der Mitte findet sich je ein dunkler, gegen die Spitze der Decken je ein weißlicher, ausgedehnterer Fleck. Dieselben zeigen rückwärts besonders gegen die Nath zu einen iridisirenden Schimmer. Die Beine und Hüften ganz röthlich gelb; die ersteren und besonders die Tarsen verdickt. Die Klauen aller Tarsen lang, die Hinterschienen gerade. An den Hintertarsen Glied 2 viel kürzer als 3 + 4. Vorderbrustkiel nur andeutungsweise vorhanden.

Scandinavia, Livonia (Seidlitz).

Ein Ex. dieser schönen und seit Gyllenhal wohl nicht mehr aufgefundenen Art verdanke ich der Güte des Herrn Seidlitz in Dorpat.

#### 4. *Laccobius bipunctatus* Thoms.

Scand. Col. T. X. p. 311.

*Subrotundato-ovatus, subhemisphaericus, pallidus, capite, macula anteoculari excepta, prothoracis inter punctationem subtilissime alutacii macula centrali scutelloque obsolete virescentibus vel nigris. Elytris subtiliter cinereo lineolatis, regulariter, sat dense fortiterque seriatim punctatis, apice macula diluta albida.* — Long. 3—3 $\frac{3}{4}$  mill.

Der Käfer ist gerundet oval, nach beiden Enden stumpfer zugrundet als *nigriceps* Thoms., von etwas höherer Wölbung als dieser. Der Kopf ist verwaschen grün, oft mit etwas Bronceglanz, seltener schwärzlich grün. Ein ausgeprägter heller Randfleck vor den Augen immer vorhanden. Seine Punktirung ist vorn fein, rückwärts stärker, allenthalben ziemlich zerstreut. Am innern Augenrand mit einigen gröfseren zusammenfliefsenden Punkten. Der Grund zwischen der Punktirung ist durchweg fein und gleichmäfsig chagriniert. Die Fühler sind ganz gelb, ebenso die Taster, die nur selten eine geschwärzte Spitze des letzten Gliedes zeigen. Die Punktirung des Halsschildes ist ziemlich gleichmäfsig, etwas weitläufig und fein, zwischen derselben der Grund ebenfalls fein chagriniert. Der Mittelfleck ist von der Färbung des Kopfes, an den Rändern verwaschen; er läfst den Hinterrand des Halsschildes fast immer gelblich und berührt vorn nur mit seinem mittelsten, vorspringenden Theil in schmaler Ausdehnung den Halsschildrand. Sein seitlicher Theil ist meistens schmal und zeigt oft noch ein von ihm losgelöstes, ganz von der gelben Grundfarbe eingeschlossenes Fleckchen. Das Schildchen ist von der Farbe des Halsschildflecks, punktirt. Die Punktreihen der Decken stehen dicht, und setzen sich aus gleichfalls eng aneinander stehenden, ziemlich starken und stellenweis etwas ungleich grofsen Punkten zusammen. Eine Zwischenpunktirung ist nicht vorhanden. Die sehr zarten grauen Längslinien der Decken sind meist auf den Verlauf der Punktreihen vertheilt. Auf den Spitzen der Decken findet sich fast immer eine weifsliche, etwas durchscheinende, manchmal übrigens sehr verwaschene Makel, auf welcher die Punktreihen sehr abgeschwächt sind. Die Beine sind hell, nur das erste Hüftenpaar und die Basis der Vorderschenkel in sehr geringer Ausdehnung gebräunt. Der Kiel der Vorderbrust schwach ausgeprägt.

Als Abänderung habe ich nur 1 Ex. anzuführen, bei welcher der Halsschildfleck ausgedehnter, dunkler, an den Seiten nicht flügelartig ausgezogen ist und weder am Vorder- noch am Hinterrande einen gelben Saum läßt.

Suecia, Silesia, Marchia (Berlin, Schwarz), Livonia (Reval, Seidlitz), Transsylvanien (Seidlitz), Attica (Kraatz). Ich habe den Käfer bisher nur in stehenden Lachen der alten Oder bei Breslau gefunden. Er scheint seltener als die meisten anderen Arten, wird aber gewiß noch vielfach in Deutschland aufgefunden werden.

##### 5. *Laccobius minutus* L.

Syst. nat. I. 2. p. 593. — Thoms. Scand. Col. T. II. p. 93. —  
? Heer Faun. Col. Helv. p. 481.

*Rotundato-oratus, subhemisphaericus, fuscus vel cinereo-fuscus, palpis, antennis pedibusque ferrugineo-testaceis, capite excepta macula anteoculari testaceo-rufula, prothoracis inter punctationem fortiolem subtiliter alutacii macula centrali scutelloque nigris vel virescentibus; elytris fortius, sat dense seriatim punctatis, cinereo-lineolatis, saepe numero nigro nubilis.* — Long.  $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$  mill.

Var. *nanula*: *dimidio minor, prothorace fortiter punctato.* — Long. 2 mill.

Von etwas breit gerundet-ovaler Gestalt und hoher Wölbung. Der Kopf ist selten rein schwarz, meist mit dunkel-olivengrünem Glanz, der Randfleck vor jedem Auge immer vorhanden, aber häufig klein. Die Punktirung mäfsig dicht, ziemlich kräftig und gleichmäfsig, ihr Grund fein und gleichmäfsig chagriniert. Fühler und Taster ganz rostroth, höchstens die Spitze des letzten Tastergliedes gebräunt. Das Halsschild ist kräftig und ziemlich dicht, auf der Scheibe etwas weitläufiger und unregelmäfsiger punktirt. Der Grund zwischen der Punktirung von der Sculptur des Kopfes. Der dunkle Mittelfleck ist meist scharf abgesetzt, berührt Vorder- und Hinterrand in beinahe seiner (des Fleckes) ganzen Breite und ist an den Seiten wenig getheilt, meist nur in zwei kurze Zipfel. Der gelbe Seitenrand ist ziemlich schmal und verbreitert sich nach den Hinterecken. Am Vorderrand dringt die gelbliche Grundfarbe manchmal jederseits längs beinahe eines Drittheils der Halsschildbreite als feine gelbe Linie vor, oder es bleibt jederseits am Vorderrande ein kleiner, runder, heller Fleck, der ganz von der dunklen Färbung des Mittelfleckes umgeben ist. Das Schildchen ist von der Färbung des Halsschildfleckes, punktirt. Die Decken sind regelmäfsig gereiht punktirt, die Punkte ziemlich tief und gedrängt.

Nur auf dem vorderen Theil der Decken neben der Nath finden sich einige wenige, dicht neben den Reihen stehende, eingestreute Punkte. Einige Punktreihen sind aus etwas grösseren und weitläufiger stehenden Punkten zusammengesetzt. Die Farbe der Decken ist am häufigsten ein bräunliches Gelb oder ein gelbliches Grau, die dunkleren Längslinien sind oft regelmässig auf die Punktreihen vertheilt. Häufig werden sie breiter und fliessen stellenweise zusammen, so dass sie unregelmässige, meist auf beiden Decken symmetrisch vertheilte Makeln bilden. Solche finden sich häufig auf der Scheibe der Decken jederseits dicht neben der Naht, oder mehr an ihrem Aufsenrande, oder endlich gemeinsam auf der Nath. Die Vorder- und Mittelhüften, die kleinere Hälfte der Vorderschenkel, manchmal auch die Hinterschenkel am ersten Anfang geschwärzt. Die Hinterschienen mässig gekrümmt. Der Kiel der Vorderbrust niedrig, seine vordere Ecke abgestumpft.

Silesia, Saxonia, Lusatia, Thuringia, Suecia, Helvetia.

Var. *nanulus*: Diese Form ist nur halb so gross als die Stammform, zeigt ein grob und etwas runzlig punkirtes Halsschild und unregelmässigere Punktreihen der Decken. Sie liegt mir nur in einem von Herrn v. Bodemeier stammenden Ex. von Hannover vor.

#### 6. *Laccobius alutacius* Thoms.

Scand. Col. T. X. p. 313.

*Nitidus, subrotundato-ovatus, subhemisphaericus, fuscus vel cinereo-fuscus, antennis pedibusque testaceis, capite praeter maculam anteoocularem prothoraceque virescenti-nigris, subtilius dispersiusque punctatis, evidentius alutaciis, elytris minus fortiter, haud crebre punctatis, punctis nonnunquam seriatis.* — Long. 3—3½ mill.

Var. *graeca*: *pallidior, macula centrali prothoracis dilutiore, elytris subtilius punctatis.*

Von gerundet ovaler Gestalt und ziemlich hoher Wölbung, im Ganzen etwas länglicher als die vorige Art, über und über stark glänzend. Der Kopf schwarz oder schwarzgrün, mit ziemlich grosser, meist scharf abgesetzter heller Makel vor den Augen, ganz rostrothen Tastern und Fühlern, nach vorn feiner und weitläufiger, rückwärts etwas kräftigeren und dichterem Punktirung und zwischen derselben deutlicher Chagrinirung. Das Halsschild ist fein, noch weitläufiger als der Kopf, etwas ungleichmässig punkirt. Die Chagrinirung auch bei nicht sehr bedeutender Vergrößerung wahrnehmbar. Durch dieselbe erscheint die Oberfläche etwas fettglänzend.



Der Mittelfleck scharf begrenzt, mit seinem mittleren vorderen und seinem hinteren Theil die Halsschildränder fast immer erreichend, seine Seitenflügel meist ausgesprochen zweitheilig. Am Vorderrand zu jederseits einem Drittel durch eine feine, eindringende Linie der Grundfarbe vom Halsschildrand abgesetzt. Das Schildchen von der Farbe des Halsschildfleckes, fein punktirt und chagriniert. Die stark glänzenden Decken sind ziemlich fein, etwas weitläufig punktirt. Die Punkte besonders auf der Mitte und nach der Spitze zu ziemlich regelmässig in Reihen geordnet. Die Färbung der Decken ist ein grauliches bis bräunliches Gelb mit dunkleren Längsstreifen, auch wolkiger, dunkler Zeichnung. Die Basis in geringer Breite und der Seitenrand hinter den Schultern bleibt meistens hell. Die Beine sind gelblich. Die Vorder- und Mittelhüften, die kleinere Hälfte der Vorderschenkel und die Basis der mittleren geschwärtzt oder gebräunt. Der Vorderbrustkiel niedrig aber ziemlich scharf, seine vordere Ecke sichtbar. Hinterschienen mässig gekrümmt. Durch die feine Punktirung des Halsschildes, die unregelmässige der Decken, ihren stärkeren Glanz, die auch mit nicht ganz starker Vergrößerung wahrnehmbare Chagriniirung auf Kopf und Halsschild, sowie den hierdurch hervorgerufenen Fettglanz derselben ist der Käfer von *minutus* L., dem er in Grösse, Gestalt und Färbung sehr ähnlich ist, leicht zu unterscheiden.

Bei uns mehr in gebirgigen Gegenden heimisch, oder in der Ebene in kalten Quellen oder kleinen fließenden Wässern, auch auf Torfmooren vorkommend.

Silesia (von mir und Schwarz), Saxonia (Ksw.), Lusatia (Ksw.), Palatia (Eppplshm.), Styria (Eppplshm.), Livonia (Seidlitz), Neapolis (Emmery).

Var. *graeca*: unterscheidet sich von der Stammform durch hellere Färbung der Decken, welche nicht unerheblich feiner punktirt sind, und deren dunkle Linien sehr wenig hervorstechen. Der Halsschildfleck ist an den Seiten etwas verwaschen. Bei Nauplia von Raymond gesammelt.

#### 7. *Laccobius Emmeryanus mihi*.

*Ovatus, convexus, fuscus antennis pedibusque testaceis, capitibus viridis vel nigro-viridis vel metallescentis striga anteculari nulla vel minutissima, prothoracis sat dense fortiterque punctati, inter punctionem subtilissime alutacii, macula centrali marginem posteriorem anteriorumque medio attingente, scutelloque capitis coloratione; elytris subirregulariter seriatim punctatis.* Long. 3—3 $\frac{3}{4}$  mill.

Die Gestalt dieser Art ist oval, weniger gerundet als die der vorigen, zugleich schwächer gewölbt. Der Kopf ist schwarz, schwarzgrün oder grünlich bronzeschimmernd, einfarbig oder mit einem sehr schmalen, hellen Randsaum vor den Augen. Seine Punktirung ist nach vorn fein, rückwärts stärker, der Grund zwischen derselben fein chagriniert. Die Taster und Fühler sind hellgelb, letztere meist mit gebräunter Keule. Das Halsschild ist ziemlich kräftig und dicht punktirt, die Punktirung nach den Seiten zu kaum dichter oder stärker werdend. Der Grund gleichfalls und noch etwas feiner als der des Kopfes chagriniert. Seine Seitenränder sind höchst unbedeutend abgeflacht. Der die Färbung des Kopfes zeigende Mittelfleck ist ziemlich groß und scharf begrenzt, berührt den Vorder- und Hinterrand des Halsschildes in breiter Ausdehnung, ist an den Seiten kurz zweitheilig und läßt jederseits am Vorderrand eine schmale Linie der gelben Grundfarbe eindringen. Die Decken sind gelblich, graugelblich oder bräunlich mit dunklen Längslinien, die an der Basis der Decken fast immer, auf der Scheibe oder an der Nath oft in einige schwärzliche Makeln zusammenfließen. Vor der Spitze der Decken findet sich meist ein weißlicher, durchscheinender Fleck. Ihre Punktirung ist ziemlich kräftig, unregelmäßig gereiht, die Punkte einiger Reihen größer, die Zwischenräume besonders vorn neben der Nath und hinter der Basis mit wenigen, unregelmäßigen Punkten bestreut. Die ganze Oberseite zeigt bei einigen Expl. einen iridisirenden Schimmer. An den Beinen sind die Vorderhüften und die Hälften der Vorderschenkel immer, manchmal auch die Mittel- und Hinterhüften und Schenkel leicht gebräunt. Die Hinterschienen sind mäsig gekrümmt, das 2te Glied ihrer Tarsen so lang als das 3te und 4te zusammen. Der Vorderbrustkiel ist scharf, mäsig hoch, nach vorn kaum höher, mit nicht vorspringender, aber bemerkbarer Vorderecke.

Durch andere Gestalt und unregelmäßigere Punktirung der Decken leicht von *minutus* L., durch stärkere und dichtere Punktirung und besonders viel feinere Chagriniertung des Halsschildes von *alutacius* Thoms. leicht zu unterscheiden. Von beiden auch durch den fast einfarbigen Kopf abweichend. Letzteres Merkmal dürfte aber vielleicht bei größeren Reihen des Thieres unzulänglich werden.

Italia mer. (Emmery), Sicilia, Andalusia (Kraatz).

Es liegen mir von dieser Art nur 6 von den Herren Emmery in Neapel bei Cava gesammelte und gütigst mitgetheilte Stücke und eins von Palermo vor.

8. *Laccobius alternus* Motsch.

Et. ent. 1855. p. 84.

*Ovatus, modice convexus, prothorace brevissimo, lato, rarius punctato, evidentius alutacio, elytris substriato-seriatim punctatis, interstitiis latis, planis, hinc inde seriato-interpunctatis.* — Long.  $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$  mill.

Var. *gracilis*: *minor elytris pallidis, subtiliter punctatis.* — Long.  $2\frac{1}{4}$  mill.

Var. *nigritus*: *totus nigritus exceptis antennis, palpis, tibiis tarsisque, prothoracis marginibus lateralibus angustis, elytris ad apicem pallidis.* — Long. 3 mill.

Von ovaler, nicht stark gewölbter Gestalt, durch die ziemlich regelmässige Punktirung der Decken und das sehr kurze und breite Halsschild leicht kenntlich. Der Kopf ist einfarbig dunkel olivengrün oder bronzebräunlich, bei wenigen der vorliegenden Expl. ist eine hellere Färbung des äussersten Seitenrandes vor den Augen bemerkbar; seine Punktirung ist in der Mitte ziemlich fein und weitläufig, nach den Seiten zu und zwischen den Augen stärker. Die Chagrinirung des Grundes ziemlich fein. Fühler und Taster ganz rothgelb. Das Halsschild ist ungefähr dreimal so breit als lang. Die Seitenränder von oben gesehen deutlich gerundet. Seine Punktirung zerstreut und etwas unregelmässig, ziemlich stark. Seine Chagrinirung leicht bemerkbar. Der Mittelfleck von der Farbe des Kopfes, nach den Seiten zu meist verwaschen. Am Vorderrand meist nur mit einem schmalen vorgezogenen Mitteltheil denselben berührend, daher durch die in sehr schmaler Ausdehnung längs des Vorderrandes eindringende Grundfarbe von jenem abgesetzt, den Hinterrand in breiterer Ausdehnung berührend, aber auch hier manchmal einen feinen gelben Saum lassend. Die Seitenflügel des Fleckes selten getheilt. Die Punktirung der sehr mächtig gewölbten Decken besteht aus regelmässigen Reihen dichter Punkte, die Reihen sind manchmal streifenartig vertieft und stehen weit von einander ab. Die dritte und vierte Reihe von der Nath ab setzt sich aus gröfseren und weiter von einander abstehenden Punkten zusammen. In den breiten und flachen Zwischenräumen befindet sich meistens abwechselnd eine aus feineren und weitläufiger stehenden Punkten gebildete ziemlich regelmässige Punktreihe. Die Färbung der Decken ist schmutziggelb, die dunklen Längslinien sind unregelmässig verwaschen, oft unterbrochen und abgekürzt; dunkle Flecken finden sich meist zwei jederseits kurz hinter der

Schulter und hinter der Mitte des Augenrandes. Vor der Spitze der Decken zeigt sich meist ein heller Fleck, der bei dunkler Färbung der Decken nach vorn manchmal ziemlich grell abgesetzt, nach hinten verwaschen ist. Alle Hüften und alle Schenkel bis kurz vor das Knie schwarz. Der Vorderbrustkiel ganz flach, die Vorderecke abgestumpft, die Hinterschienen gekrümmt, ihre Tarsen fein und schlank.

Carniola (Epphsm.), Styria (Epphsm.), Hungaria sept. (in der Waag bei St. Miklos von mir), Helvetia (vom verstorbenen Gautard aus dem Waadtland als *globosus* Heer mitgetheilt), Anglia (London, v. Ksw.), Gallia sept. (Normandie, Seidlitz), Gallia mer. (Tarbes, v. Heyden; Nizza, v. Ksw.), Sicilia (v. Ksw.).

Var. *gracilis*: erheblich kleiner als die Stammform mit helleren Decken und schärferen, feineren dunklen Linien derselben. Die dunklen Flecke klein, ziemlich scharf begrenzt. Die Punktirung viel feiner. Ein Ex. von Palermo. Exemplare aus Steiermark von Herrn Eppelsheim stehen dieser Form in der Färbung nahe, erreichen jedoch fast die Gröfse der Stammform und sind so stark wie diese punktirt.

Var. *nigrinus*: eine Abänderung, die beim ersten Anblick einen von der Stammform sehr abweichenden Eindruck macht. Sie ist ein wenig kleiner als jene. Die Färbung ist überwiegend schwarz, meist mit einem dunkelgrünen Schimmer, bis auf die Extremitäten, einen sehr schmalen, gelben Seitenrand des Halsschildes und der Spitze der Decken, welche am Aufsensrand und innen längs der Naht hellgelb sind; am oberen Ende ist die gelbe Linie neben der Naht meist fleckartig erweitert. Manche Expl. zeigen auf den Decken als Rest der hellen Färbung noch eine bräunliche, unregelmäßige Würfelung. Die Punktirung weicht von der der Stammform nicht ab.

Corsica, hauptsächlich von Raymond gesammelt.

In manchen Sammlungen als *Sardeus* Baudi, mit dem er ausser der schwarzen Färbung keine Aehnlichkeit hat.

### 9. *Laccobius pallidus* Muls.

Opusc. ent T. XII. 1861. p. 61.

*Elongato - ovatus, ante et post subacuminatus parum convexus, capite excepta macula anteoculari pallida obscuro-viridi subtiliter sat crebre, prothorace fortius parumque rarius punctato, hoc et illo evidentius alutaciis, opacis, elytris dense, subtiliter vix usquam seriato-punctatis.* — Long.  $2\frac{3}{4}$  — 3 mill.

Var. *debilis*: *minor, nitidus, capitis prothoracisque punctione subtiliore.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  mill.

Der Käfer ist gestreckt oval, nach beiden Enden ziemlich zugespitzt, wenig gewölbt, von ziemlich mattem Glanze. Der Kopf ist dunkelgrün mit meist ziemlich grossem hellen Randflecken vor den Augen, seine Punktirung fein und ziemlich dicht, rückwärts etwas kräftiger. Die Chagrinirung kenntlich und den Kopf matt erscheinen lassend. Taster und Fühler ganz blaß oder rostgelb. Das kurze und breite Halsschild ist ein wenig kräftiger und weitläufiger als der Kopf punktirt, und in Folge der noch etwas deutlicheren Chagrinirung des Grundes gleichfalls ziemlich matt. Der Mittelfleck von der Färbung des Kopfes, groß, an seinen Seiten verwaschen. Er berührt meist in breiter Ausdehnung den Hinter- und Vorderrand des Halsschildes und ist an den Seitenflügeln ebenso häufig ganzrandig, als er hier eine unbestimmte helle Makel umschliesst, welche auch mit dem meist breit gelben Seitenrand des Halsschildes in Zusammenhang stehen kann. Das Schildchen ist von der Farbe des Halsschildfleckes. Die Decken sind dicht und fein, unregelmässig punktirt. Hin und wieder zeigen sich Andeutungen einer reihenweisen Anordnung der Punkte. Zwischen der Punktirung sind sie sehr fein hautartig gerunzelt und darum auch matter als bei den andern Arten der Gattung. Ihre Färbung ist gleichmässig ein schmutziges Gelb. Von dunklen Linien und Flecken ist keine Spur vorhanden. Nur hinter der Schulter und am Aufsenrand hinter der Mitte sind manchnal einige unbestimmte, dunklere Stellen bemerkbar. Alle Hüften, die grössere Hälfte der Vorderschenkel und die kleinere der mittleren und hinteren sind geschwärzt oder gebräunt. Der Vorderbrustkiel ist sehr niedrig, wenig scharf, seine Vorderecke kaum kenntlich. Die Hinterschienen deutlich gekrümmt, Tarsenglied 2 kürzer als 3 + 4. Eine constante, schon an der Gestalt und an der Punktirung der Decken leicht kenntliche Art.

Andalusia, Gallia mer., Corsica.

Var. *debilis*: Die einzige Varietät, die ich anführen kann, liegt mir in einem von Herrn v. Heyden eingesandten Expl., mit der Bezeichnung Aveiro, vor. Dasselbe ist kleiner, schwächtiger und glänzender als die Stammform. Kopf und Halsschild sehr fein und zerstreut punktirt. Die Decken auf der Scheibe angedunkelt, mit ziemlich scharf begrenztem, schwarzem Schulterschmitz.



10. *Laccobius leucaspis* Kiesw.

v. Heyden Ent. Reise n. d. südlichen Spanien p. 68.

*Elongato-ovatus, convexus, capite macula anteoculari sat magna excepta obscuro-viridi, prothoracis subtiliter, medio fortius sat dense punctati, evidenter alutacii macula centrali parva, margines nusquam attingente, obscura, scutello testaceo, elytris testaceis irregulariter subtiliterque punctatis.* — Long.  $2\frac{1}{2}$  mill.

Eine schmale, helle, durch helle Färbung des Schildchens leicht kenntliche Art. Von gestreckt-ovaler, an beiden Enden ein wenig zugespitzter Gestalt, quer herüber ziemlich stark gewölbt, bedeutend convexer als der vorige, mit bei weitem stärkeren Glanze. Der Kopf ist dunkelgrünlich, mit Metallschimmer. Die Punktirung vor den Augen fein, nach hinten kräftiger, ziemlich weitläufig. Die Chagriniirung deutlich. Vor den Augen befindet sich jederseits eine breite, helle Randmakel. Fühler und Taster ganz hell. Das Halsschild mäfsig dicht, fein, auf der Scheibe nicht unbedeutend kräftiger und etwas zusammenfließend punktirt. Seine Chagriniirung kenntlich. Der Mittelfleck ist klein, länger als breit, bräunlich, nimmt nur den mittelsten Theil der Scheibe ein, läßt also den größten Theil des Halsschildes gelb. Zur Seite des Mittelfleckes ist jederseits manchmal noch ein kleines Wölkchen bemerkbar. Das Schildchen ist von der hellen Färbung der Decken. Diese sind ganz blasfgelb, nur die Punkte dunkler gefärbt. Dieselben sind fein, ziemlich gedrängt, verworren, eine reihenweise Anordnung kaum noch an der Basis der Decken in geringer Ausdehnung bemerkbar. Ein kleiner dunkler Schulterschmitz angedeutet. Alle Hüften und Beine hellgelb. Der Vorderbrustkiel niedrig, aber scharf, mit deutlichem Vordereckchen. Die Hinterschienen etwas verlängert, mäfsig gekrümmt, Tarsenglied 2 kürzer als 3 + 4.

Andalusia, Algeria, Aegyptus.

Es liegt mir nur 1 Ex. aus H. v. Kiesenwetter's Sammlung und eins in der meinigen von Herrn Schwarz aus Aegypten mitgetheilt, vor. Ich zweifele nicht, daß Abänderungen in Bezug der Gröfse und der Gestalt des Halsschildfleckes vorkommen.

11. *Laccobius Revelieri* Perr.

Ann. de Fr. 1864. p. 278.

*Elongato-ovatus, convexus, capite striga anteoculari testacea excepta, obscure viridi, prothoracis vix punctati, alutacii, subopaci macula centrali angusta, antice dilatata, sinuato-trianguläri, scutello*

*fuscule vel testaceo, elytris testaceis, punctatione parum crebra, irregulari, hinc inde irregulariter seriata.* — Long.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  mill.

Gleichfalls gestreckt-oval und nach beiden Enden etwas zugespitzt, von ziemlich hoher Wölbung, glänzend. Der Kopf ist dunkelgrün, meergrün oder bronceglänzend, mit ziemlich grossem, hellem Randfleck jederseits vor dem Auge. Die Chagriniirung deutlich, die Punktirung sehr verwischt und zerstreut. Fühler und Taster ganz blafs. Das Halsschild deutlich chagriniirt, etwas matt- oder fettglänzend, äufserst undeutlich zerstreut und seicht punktirt. Nach vorn und der Mitte ist die Punktirung noch am kenntlichsten. Der grünliche oder bronce Mittelfleck ist schmal, nach vorn verbreitert, im Ganzen ein Dreieck mit etwas geschweiften Seiten bildend, welches vorn und hinten einen feinen Saum der Grundfarbe übrig läfst; häufig schwindet der Fleck auf eine kleine Makel in der Mitte des Halsschildes. Das Schildchen ist bräunlich oder von der hellen Farbe der Decken. Diese sind blafsgelb und zeigen meist an der Mitte der Nath jederseits ein dunkles Fleckchen oder Pünktchen. Ihre Punktirung ist ziemlich fein, wenig dicht, auf dem vorderen Theil hinter der Basis stellenweise in unregelmäßige Reihen geordnet. Die Beine sind hellgelb, die Hüften der vorderen und mittleren gebräunt. Die Hinterschienen sehr mäfsig gekrümmt, Tarsenglied 2 wenig kürzer als 3 + 4. Vorderbrustkiel sehr niedrig, die Vorderecke kaum vortretend.

Corsica, Sicilia (von mir).

Von mir gesammelte sicilianische Stücke weichen von den übrigen durch stärkeren Glanz und feinere Punktirung der Decken ab.